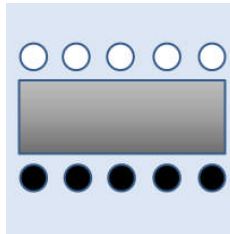


ECKIGER TISCH



Pressemitteilung vom 14. September 2010

ECKIGER TISCH fordert Aufklärung vom Vatikan

Die Gruppe ECKIGER TISCH von Missbrauchsoffern von Jesuiten in Deutschland hat sich am 11. September 2010 in einem Schreiben an die Leitung der katholischen Kirche gewandt und Aufklärung gefordert über den Umgang von Missbrauchstätern durch die vatikanischen Behörden.

Konkret geht es um den Jesuitenpater Wolfgang Statt, der 1991 aus dem Priesterstand entlassen werden wollte („Laisierung“) und bei dieser Gelegenheit ein umfangreiches schriftliches Geständnis an den Papst gerichtet hat. Statt hatte eingeräumt, in *„etlichen hundert Fällen Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts“* missbraucht zu haben.

Wenige Tage nach Bekanntwerden der Missbrauchsfälle an deutschen Jesuitenschulen erklärte sich die Zentrale der katholischen Kirche für nicht zuständig. Pressesprecher Frederico Lombardi leugnete, dass dem Vatikan hierzu Informationen vorlägen und erklärte am 2. Februar 2010: „Spezielle Informationen über Vorfälle wie diese haben wir nicht, der Skandal ist uns durch die Medien bekannt.“

Das ist nachweislich unwahr. Die Geschädigten fordern Aufklärung und die Übernahme der Verantwortung durch die Leitung der katholischen Kirche.

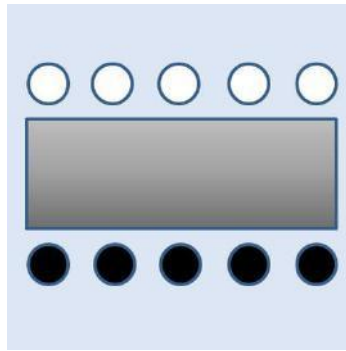
Anlagen zu dieser Presseerklärung:

1. Text des Schreibens der Gruppe ECKIGER TISCH vom 11. September 2010
2. Hintergrund-Informationen
3. Interview von der Homepage des Vatikans

Betroffene der Missbrauchsfälle an deutschen Jesuitenschulen haben sich seit Januar 2010 als Gruppe ECKIGER TISCH organisiert (www.eckiger-tisch.de). Sie fordern von Kirche und Jesuitenorden Aufklärung, Hilfe und finanzielle Genugtuung.

Pressekontakt: presse@eckiger-tisch.de

ECKIGER TISCH



Matthias Katsch
M.A., MBA

Telefon +49.00.00000000
matthias@eckiger-tisch.de

An die
Leitung der Katholischen Kirche
Città del Vaticano

Vorab per Fax an: 0039-06-69 88 58 63

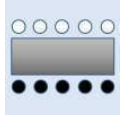
Berlin, 11. September 2010

Sehr geehrte Herren,

ich wende mich an Sie im Namen der Betroffenenengruppe „Eckiger Tisch“. Wir sind Missbrauchopfer von deutschen Jesuitenschulen und haben uns zusammengeschlossen, um gemeinsam unsere Interessen zu vertreten.

Wir möchten gerne klären, welche Informationen über diese Fälle seit ungefähr 1970 zu Ihnen gelangt sind und wie mit diesen Informationen verfahren wurde.

Insbesondere möchten wir Informationen über den Fall eines laisierten Jesuitenpaters, der im Laufe von rund 30 Jahren nach eigenen Angaben mehrere hundert Kinder und Jugendliche missbraucht hat.

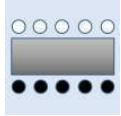


Im Laufe des Jahres 1991/92 muss dazu eine umfängliche Akte (mindestens 50 Seiten) zu Ihnen gelangt sein. Im Rahmen des so genannten Laisierungsverfahrens waren die damit bei Ihnen betrauten Stellen mit dem umfänglichen Geständnis von **Wolfgang Statt (geb. am 28. Februar 1945 in Berlin / Deutschland)** befasst. Die Akte ist zufällig in Kopie beim Provinzialat der Deutschen Jesuiten in München erhalten geblieben. Ob sie dort vollständig ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

In seinem Laisierungsgesuch schilderte der damalige Pater Statt im Jahr 1991 ausführlich den Missbrauch an Kindern. Wörtlich heisst es in seinem an den Papst gerichteten Schreiben:

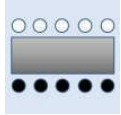
„Im Klartext: von 1957 bis 1990 habe ich in etlichen hundert Fällen Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts unter Entblößung des Gesäßes geschlagen, was von fast schmerzlosen ‚symbolischen Bestrafungen‘ bis hin zu furchtbaren ‚Schlageorgien‘ gehen konnte. Der Vorwand ließ sich im meist pädagogischen Kontext meiner Beziehung zu den Opfern leicht finden; die tatsächliche Möglichkeit, dazu die Vertraulichkeit und Straflosigkeit meines Tuns, garantierten mir meine Autoritätsstellung als Gruppenführer, Trainer, Betreuer und Nachhilfelehrer Jüngerer vor meinem Ordenseintritt und meine Rolle als Ordensmann und Priester danach.“

Von diesem Zeitpunkt an gab es bei den bei Ihnen zuständigen Stellen alle notwendigen Informationen, um die zahlreichen Opfer des Pater Statt in Deutschland, Spanien und Chile anzusprechen bzw. dafür Sorge zu tragen, dass dies geschieht mit dem Ziel, die notwendige Hilfe und Betreuung anzubieten. Außerdem hätte bei Durchsicht der Akte die Frage nach möglicherweise noch nicht strafrechtlich verjährten Fällen von Kindesmissbrauch auftauchen müssen.



Konkret möchten wir wissen:

- Wer hat die Akte zur Kenntnis gehabt und über die Laisierung entschieden?
- Aus welchem Grund und mit welchem Recht hat die Katholische Kirche auf dieses Geständnis schwerer Straftaten an Kindern nicht reagiert, sondern dem Täter Verschwiegenheit gewährt und die Kinder ignoriert.
- War der so genannte „Anwalt der Gerechtigkeit“ der Kongregation für die Glaubenslehre bzw. eine Vorläuferinstitution mit dem Fall befasst?
- Wurde der Leiter der „Kongregation für die Glaubenslehre“ über den Fall informiert, eventuell auch routinemäßig?
- Mit welchen Jesuiten wurde über den Fall kommuniziert?
- Spielte der Sekretär der Kurie des Jesuitenordens, P. Johannes Günter Gerhartz SJ in dem Verfahren eine Rolle?
- Trifft es zu, dass die Laisierungsurkunden vom Papst unterzeichnet werden?
- Wurde dem Heiligen Vater, Papst Johannes Paul II., vor der Unterzeichnung zur Kenntnis gebracht, weshalb der Pater laisiert zu werden wünscht?
- Wie werden derartige Fälle derzeit bei Ihnen behandelt?
- Was gedenken Sie zu tun, um die Opfer der damaligen Versäumnisse heute zu entschädigen?



Aus Ihren Antworten ergeben sich gegebenenfalls weitere Fragen, die wir dann an Sie richten werden.

Hochachtungsvoll

Matthias Katsch
für die Gruppe ECKIGER TISCH

cc: Deutsche Bischofkonferenz
Apostolische Nuntiatur in der Bundesrepublik Deutschland